

Das „Nein“ ist ein Abbruchsignal mit dem du unerwünschtes Verhalten bei deinem Hund untersagst. Es ist NICHT diskutierbar. Du zeigst eine Grenze auf und du bist bereit diese durchzusetzen.

Dein Hund sollte das „Nein“ grundsätzlich kennen, bevor du die Übungen machst.

Für die Übungen setzt du Reize ein, damit du deinen Hund „in Versuchung“ führen kannst. Bedenke aber, dass das „Nein“ ein generelles Abbruchsignal ist und es nicht nur darum geht etwas aufzunehmen.

Übung 1

Du nimmst eine Pansen-Stange (oder etwas ähnlich Verlockendes) in die Hand und hältst diese deinem Hund hin. Wenn er sie nun einfach nehmen will, sage ihm „Nein“.

Wichtig: Sage das „Nein“, wenn dein Hund an den Pansen WILL und nicht erst, wenn er schon daran ist.

Wendet dein Hund sich nun vom Pansen ab und zeigt klare Akzeptanz (und versucht auch nicht, mit „Plan-B“ an den Pansen zu gelangen), dann darfst du ihn loben.

Akzeptiert er dein „Nein“ nicht, dann MUSST du es durchsetzen. Du sagst dazu nochmal „Nein“ und sofort danach stubbst du deinen Hund an, oder stampfst vor ihm auf, oder greifst ihm ruckartig ins Fell. Dein Hund sollte von deiner Maßnahme beeindruckt sein und verstehen, dass du das „Nein“ ernst meinst.

Spätestens jetzt sollte dein Hund das Verhalten abbrechen. Lässt er es nicht sein, warst du (leider) nicht deutlich genug. Du wiederholst die Übung noch einmal und achtest diesmal beim Durchsetzen darauf, dass du „klar“ bist und es ernst meinst.

Bemerkung:

Neigt dein Hund zum „Diskutieren“, das heißt, du musst mehrfach „Nein“ sagen, bevor er es akzeptiert? Dann achte darauf, das „Nein“ nicht mehrfach zu wiederholen, sondern spätestens beim 2. „Nein“ durchzusetzen.

Achte darauf deinen Hund erst zu bestärken, wenn er sein Verhalten wirklich abbricht!

Du kannst die Übung variieren indem jemand anderes den Pansen hält oder du legst ihn auf den Boden. Tausche den Pansen gegen andere Verlockungen aus.

Übung 2

Du legst verschiedene Dinge mit etwas Abstand in einer Reihe aus: Fußball, Pansen o.Ä., Spielzeug, eine Picknickdecke usw.

Nun nimmst du deinen Hund an die Leine (damit du dich besser durchsetzen kannst), sprichst ihn an und gehst mit deinem aufmerksamen Hund nah an der „Reihe der Versuchungen“ vorbei. Bestärke ihn, wenn er es schafft!

Will er an etwas rangehen, brich es mit „Nein“ ab. Setze es, wenn nötig, durch. Bleibe noch etwas in der Situation und lasse deinem Hund Zeit nachzudenken und zu akzeptieren. Nun darfst du ihn bestärken und erst dann gehst du weiter.

Wichtig: Starte nur, wenn dein Hund aufmerksam ist. Schaut er zu Beginn nur auf die Dinge am Boden, dann gehe rückwärts aus der Situation heraus und sprich deinen Hund nochmal an. Lobe ihn für die Aufmerksamkeit und gehe dann erst mit deinem aufmerksamen Hund in Richtung „Reihe der Versuchungen“.

Bestärke deinen Hund auf dem Weg dorthin für seine Aufmerksamkeit.

Wenn du die ganze Reihe mit deinem angeleiteten Hund geschafft hast, dann wiederhole es ohne Leine.

Variationen

Du kannst zuhause, im Garten oder auf deinem Spaziergang verschiedene Reize auslegen oder von jemandem auslegen lassen.

Das ist dann noch etwas schwieriger, aber auch realistischer als eine vorbereitete Übung auf offener Fläche in der Reihe.

Besonders interessant ist, wenn jemand anderes die Dinge für dich auslegt. Du weißt dann, DASS irgendwo etwas liegt, aber nicht genau WO. So übst du auch deinen Hund genau „zu lesen“.

Bedenke: Das „Nein“ wird auch in anderen Situationen eingesetzt, in denen du das Verhalten deines Hundes abbrechen möchtest. Zeigt er das „Nein“ noch nicht zuverlässig, dann gehe erst in seine Nähe, damit du es gegebenenfalls durchsetzen kannst.

Viel Erfolg!